

Goldenes Priesterjubiläum : seiner Gnaden Abt Augustinus' Borer

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **33 (1955)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

froher und fruchtbringender müßte sich auf solche Weise das Streben nach christlicher Vollendung gestalten.

Noch etwas. Die natürliche Scheu des Menschen vor dem Tod bedingt auch einen lähmenden Schrecken vor dem mystischen Sterben, wie es Opfer und Askese gebieterisch fordern. Aber wir vergessen zu leicht, daß hier nur das zum Tode verurteilt wird, was ohnehin kein Recht hat zu leben und darum wahre Lebensentfaltung hindert. Wir müssen immer noch mehr lernen, die Schrecken des Karfreitags in der Verklärung des Ostertriumphes zu sehen. Wir werden soviel und soweit mit Christus Auferstehung feiern und zu wahrer Verklärung gelangen, als wir mit Ihm leiden und sterben. Das eucharistische Opfer erweist sich somit genau wie das Sterben des Herrn als ein Transitus, als ein Durchgang vom Tod zum Leben.

Dies alles haben Sie schön und richtig gesehen. Aber es schien mir wichtig genug, es mit andern Worten kräftig zu unterstreichen. Was jedoch die Zuordnung von Priester und Volk angeht, bedürfen Ihre Ansichten wohl einer Ergänzung. Darüber sollen Sie im übernächsten Heft vernehmen. Unterdessen bleibe ich Ihnen im Herrn dankbar und herzlich ergeben P. Vinzenz

GOLDENES PRIESTERJUBILÄUM

Seiner Gnaden Abt Augustinus' Borer

Wenn Gottes Geist sagt, der Priester sei der Ausspender der Geheimnisse Gottes, und wenn wir die tiefe Bedeutung dieses geoffenbarten Ausspruches ganz überlegen, hat es seine volle Berechtigung, der 50 erreichten Dienstjahre eines Gottgesalbten in einer größeren Dankesfeier eigens zu gedenken.

Gott dem Herrn zu danken für die Vielheit empfangener und gespendeter Gnaden, kam Abt Augustinus zum Heiligtum Unserer Lieben Frau im Stein, wo er vor 50 Jahren — der Himmel hatte damals zum Gruß eine weiße Schneedecke über das Leimental gebreitet — an Mariä Verkündigung sein Erstlingsopfer dargebracht hatte. Mit ihm Gott dem Herrn zu danken, erschienen seine geistlichen Amtsbrüder und Freunde von allen Weltrichtungen: von Rom der Repräsentant des Benediktiner-Ordens beim Heiligen Stuhle, Abt Primas Bernhard Kälin; vom «Finstern Wald» Abt Präses Benno Gut; von den Quellen des Rheins der 82jährige Vizepräses Beda Hophan, Abt von Disentis; von den Gestaden des Bodensees der Zisterzienser-Abt Heinrich Suso von Mehrerau; vom Südtirol Abt Stephan Kauf von Muri-Gries; von der Leuchtestadt Luzern der neue Stiftspropst Beck; von der Kathedrale der Heiligen Urs und Viktor, Solothurn, Prälat Dr. Bannwart als Vertreter des Bischofs Franziskus von Streng; von der Metropole des Elsaß Chanoine Welté als Gratulant des Bischofs von Straßburg; vom «Ländle» Vorarlberg Prälat Dr. Gebhard Metzler, der frühere Moralprofessor an der theologischen Hausschule des St.-Gallusstiftes; vom Wemlin (Luzern) der Provinzial der Schweizerischen Kapuziner Provinz, der hochwürdigste P. Sebastian Huber; Msgr. Roman Pfyffer als Vertreter der Basler Katholiken; Pfarrer Trarbach von Kleinlützel, Dekan des Kapitels Dor-



Einzug zur hochfeierlichen Jubelmesse

neck-Thierstein; die beiden Superioren der Kollegien Sarnen und Altdorf: Dr. P. Beda Kaufmann und Dr. P. Carl Borromäus Lusser; Nationalrat Alban Müller von Olten; die beiden Kantonsräte Franz Josef Jeger von Solothurn und Pius Stebler von Nunningen und viele andere verehrte Gäste.

Die vollkommenste Dankesgabe an Gott an einem Jubeltag ist das heilige Opfer. — «Wie kann ich jetzt», fragte der Psalmendichter, «dem Herrn vergelten, was er an mir getan?» — «Den Kelch des Heils ergreife ich und künde des Herren Ruhm.» In dieser Gesinnung ergriff auch der hochwürdigste Jubilar den heiligen Opferkelch im feierlichsten Gotteslob, das die katholische Kirche kennt, im Pontifikalamt. Umgeben von großer Assistenz, begleitet von den hohen kirchlichen Würdenträgern, zog der Gefeierte unter den Jubeltönen der Mariasteiner Glocken bei schimmerndem Glanz der Vormittagssonne und dem festtäglichen Einzugslied des «Ecce sacerdos» in die vollbesetzte Basilika ein.

Abt Primas, angetan mit der Cappa magna, nahm auf dem Thron des Chores Platz und flehte in vorgängigen Gebeten die Gnade des Heiligen Geistes auf seinen geistlichen Sohn und Jubiläumpriester herab. Abt Präses Benno bestieg die Kanzel, um in seiner feinsinnigen Festpredigt an den reichen Segen zu erinnern, den der Jubilar in seiner priesterlichen Wirksamkeit als Pfarrherr, Abt und Schriftsteller ausstrahlen durfte. Dann trat Abt Augustinus an seinen Sekundiz-Altar, stimmte aus gottfrohem Herzen das «Gloria» an, sang sein dankerfülltes «Gratias agamus», hob anbetend den Kelch mit der Opferhostie empor zum Lobpreis des Herrn: «Durch ihn und mit ihm und in ihm sei Dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes, alle Ehre und Verherrlichung!»

Der Jubilar sang seine Jubelmesse mit einer Sicherheit und Klarheit der Stimme, daß man nicht hätte glauben mögen, daß er schon hoch in den Jahren stehe. In Wahrheit sah er das Gebet der Postcommunio erfüllt: «Wir haben,

allmächtiger Gott, die Gnade des neuen Lebens von Dir empfangen; gib, so bitten wir, daß wir dieser Deiner Gabe stets freudig uns rühmen.»

An der Festtafel hieß Abt Basilius den hochwürdigsten Jubilaren und die ganze Festgemeinde mit väterlichen Worten herzlich willkommen, stellte in launiger Rede vor allem die hohen Vertreter von Kirche und Staat der Tischgemeinschaft vor und wünschte dem Gefeierten Gottes reichsten Segen. Abt Primas überbrachte seine Gratulation im Namen des ganzen Benediktiner-Ordens. Abt Heinrich erzählte, wie er mit Abt Augustinus bekannt geworden. Prälat Metzler ließ vergangene Tage vom Kloster St. Gallus in Bregenz wieder aufleben; Zahnarzt Basil Linz, Olten, ein Verwandter des Jubilaren, rollte die Geschichte einer alten Mariasteiner Geige auf, die er mitgebracht und nun zur Freude der Anwesenden Abt Augustinus als Festgabe überreichte. Die Geistliche Braut, Fräulein Lisbeth Saner, Büsserach, trug ein Gratulationsgedicht unseres Hauspoeten P. Pirmin vor. Als Geistliche Mutter durften wir Frau Lang, Basel, eine edle Wohltäterin des Klosters, begrüßen.

Die «Laudes Hincmari» (ein lateinischer Segenswunschgesang) erflehten Gottes und der Heiligen Schutz auf die erlauchten Prälaten *diversi coloris*.

Nun erhob sich auch der äbtliche Jubilar zu warmen Worten des Dankes, meinte zwar, die entgegengebrachten Ovationen seien ein «Memento mori». Wir aber hoffen, daß er noch einen langen, gesunden Lebensabend genießen dürfe in weiterer Schaffenskraft.

Die schön verlaufene Feier klang aus im liturgischen Abendlob der Pontifikalvesper, die im «Magnificat» die dankesfrohe Feststimmung nochmals ergreifend zum Ausdruck brachte.

P. Ignaz, Subprior

Eine bedeutsame Tagung

Am 13. Mai trafen sich etwa 350 Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen aus dem Elsaß, aus Frankreich, aus Baden und aus der Nordwestschweiz in Mariastein. Emile Baas, Präsident der «Paroisse Universitaire», begrüßte die Teilnehmer an diesem Dreiländertreffen im Namen der Akademie Straßburg, Erziehungsrat Leo Hänggi aus Basel sprach für das Gastland, und Ministerialrat Dr. Flaig aus Freiburg i. Breisgau, als Präsident des Bundes katholischer Erzieher Deutschlands. Die Tagung hatte für den Vormittag das Thema «Erziehungsmöglichkeiten katholischer Lehrer in öffentlichen Schulen» gewählt. Zunächst skizzierte Leo Hänggi ausführlich die Entwicklung des schweizerischen öffentlichen Schulwesens seit der Gültigkeit der Bundesverfassung. Er wies dabei vor allem auf die föderative Struktur des Landes und auf die gegenwärtigen toleranten Basler Verhältnisse hin. Professor P. Danchin von der Universität Nancy schilderte das französische Schulwesen mit seinem laizistischen und zentralistischen Charakter. Er machte darauf aufmerksam, daß heute, dank einer freieren Auffassung der Laizität, es dem christlichen Lehrer auf mancherlei Art möglich ist in christlichem Sinne zu wirken und die Schüler auf Gott hinzuweisen, allein schon durch sein Zeugnis. E. Gerrer, Professor an der Ecole